

Strahlentherapie

Wie Patientin von neuester Technik vor Ort profitiert

Von ANJA TENBROCK

Warendorf (gl). Die Diagnose war ein Schock: Im August 2023 erfuhr die Ennigerloherin, dass sie an Brustkrebs erkrankt ist. Das bedeutete Chemotherapie, Operation und Bestrahlung. Damit verbunden waren nicht nur Unsicherheiten, Sorgen und Ängste, sondern auch Wege.

Behandelt wurde die 50-Jährige in der Universitätsklinik Münster. Das bedeutete viel Fahrerei und kostete Zeit. Dankbar war sie deshalb, als sie davon erfuhr, dass sie für den dritten Teil der Behandlung nicht mehr bis Münster fahren musste: Seit Anfang des Jahres gibt es eine neue Strahlentherapie in Warendorf.

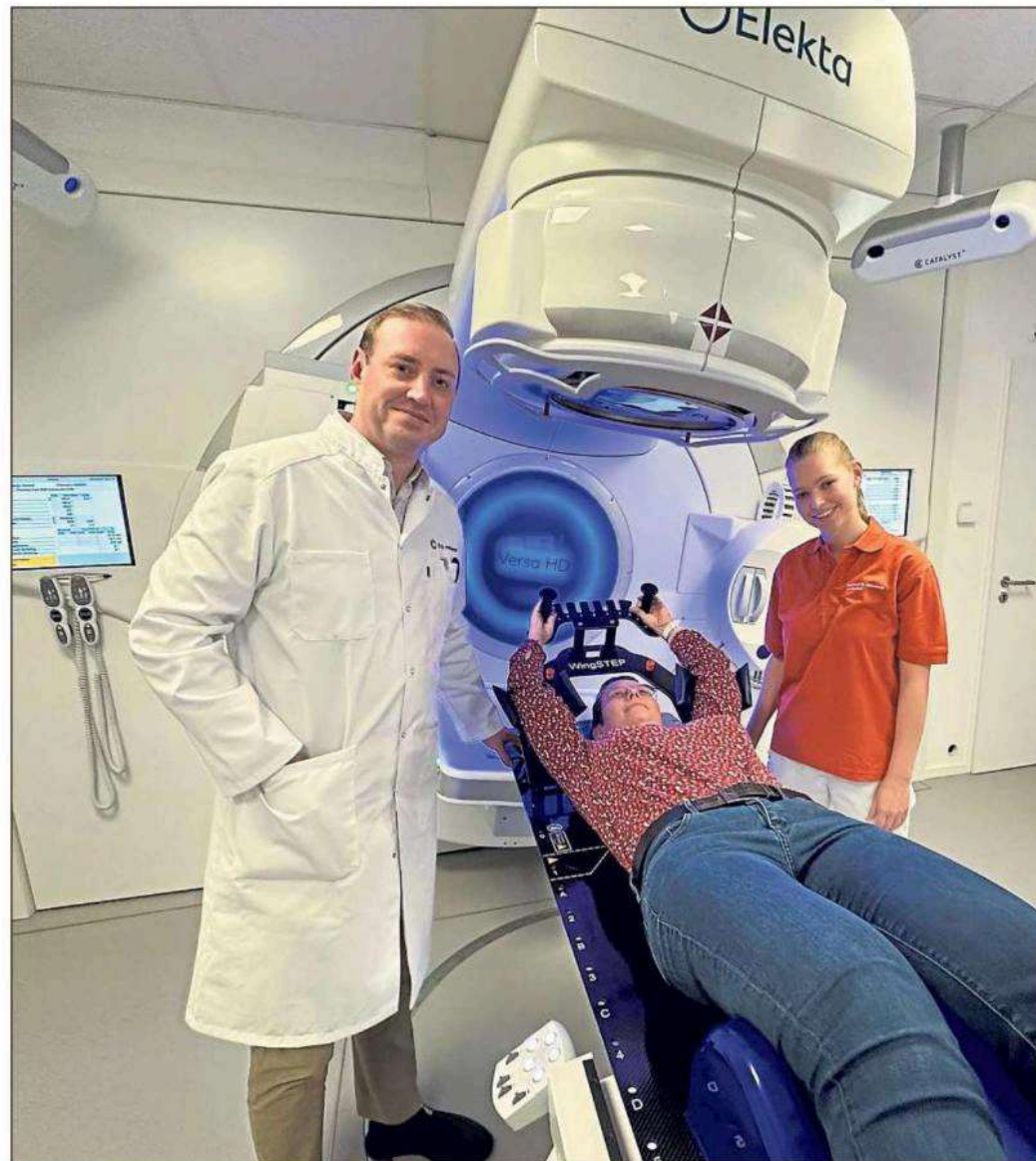
Seit dem 19. Januar bietet das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Professor Dr. Uhlenbrock und Partner das gesamte strahlentherapeutische Leistungsspektrum im neuen Gesundheitscampus am Warendorfer Josefs-Hospital an. Neben der Bestrahlung von gutartigen Erkrankungen wie entzündlicher Erkrankungen der Gelenke und des Bewegungsapparats können dort auch bösartige Tumore behandelt und erkranktes Gewebe exakt bestrahlt werden („Die Glocke“ berichtete).

Möglich ist das mit einem hochmodernen Linearbeschleuniger mit 4D-Bildgebung und virtueller Oberflächenabtastung, der innovative Behandlungen wie Atem-

gating (atemgesteuerte Strahlentherapie) und Hochpräzisionsbestrahlung erlaubt.

„Der Linearbeschleuniger der neuesten Generation ist eines der modernsten Geräte im Münsterland“, stellte Privat-Dozent Dr. Jan Herter, Facharzt für Strahlentherapie und Leiter der Abteilung, im Gespräch mit der „Glocke“ fest. Die atemgesteuerte Strahlentherapie werde hauptsächlich bei der Behandlung von Brustkrebs oder Lungenkrebs eingesetzt. Bei der Bestrahlung werden die Atembewegungen des Patienten berücksichtigt. Das wiederum ermöglicht laut Dr. Herter eine exakte Bestrahlung in der Brustregion, ohne gesunde Organe wie Herz oder Lunge einer Strahlenbelastung auszusetzen.

„Mit dem Gerät können wir Patienten aus dem Kreis Warendorf genauso gut versorgen wie an jeder Uniklinik – und das praktisch vor der Haustür“, betonte der Mediziner. Wie wichtig eine heimatnahe Versorgung für Patienten ist, bestätigte seine Patientin aus Ennigerloh: „Ich war sehr froh darüber, als ich gelesen habe, dass ich die Bestrahlung, die mir nach Chemotherapie und OP noch bevorstand, in Warendorf machen kann und damit näher an meinem Heimatort.“ Denn 20 Bestrahlungstermine, noch dazu täglich, waren notwendig. Es sei eine Erleichterung gewesen, die Wegstrecke zur Praxis um etwa die Hälfte reduzieren zu können.



Seit diesem Jahr ist die Strahlentherapie im Gesundheitscampus in Warendorf möglich. Das Foto zeigt (v. l.) Dr. Jan Hertzen, seine Patientin aus Ennigerloh und Charleen Söhl. Foto: Tenbrock